



Newsletter 12.2009

der Freien ArbeiterInnen Union (FAU) Bielefeld

FÜR EINE KÄMPFERISCHE GEWERKSCHAFT !!!

Treffen der FAU Lokalföderation BI/OWL:

Montag, 7. und 21. Dezember 19:30 Uhr (immer 14tägig)

in der Bürgerwache (Siegfriedplatz), Raum 102

- 1. Vortrag & Diskussion: Moderne Sklaverei - Leiharbeit und warum sie abgeschafft gehört** - Donnerstag den 10.12.2009 ab 19:30Uhr in der Bürgerwache.
- 2. Ausbeutung von Leiharbeitern/-innen**
- 3. Stadtrundgang und Kundgebungen in Mainz - Leiharbeit abschaffen!**
- 4. Der Bildungsstreik in OWL und anderswo**
- 5. Demonstration: 10.12.2009 um 16 Uhr in Bielefeld am Hauptbahnhof für die Bewegungsfreiheit für alle!**
- 6. Lesetipp: Herzog, H. / Wäldle, E.: Sie suchten das Leben... Suizid als Folge deutscher Flüchtlingspolitik**
- 8. Direkte Aktion 196 (November/Dezember 2009) erschienen**
- 9. Join the FAU - Lokalföderation Bielefeld/OWL**

Vortrag & Diskussion: Moderne Sklaverei
- *Leiharbeit und warum sie abgeschafft gehört* -

www.fau-bielefeld.tk
www.leiharbeit-abschaffen.de

- Donnerstag, 10. Dezember 2009, 19.30h -
Bürgerwache (Siegfriedplatz), Rolandstr. 16, Bielefeld

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!
Leiharbeit abschaffen!

1. Vortrag & Diskussion: Moderne Sklaverei - Leiharbeit und warum sie abgeschafft gehört - Donnerstag den 10.12.2009 ab 19:30Uhr in der Bürgerwache.

In den letzten Jahren nehmen wir einen dramatischen Anstieg der Leiharbeit – verharmlosend gern auch Zeitarbeit genannt – wahr, während gleichzeitig Stammbeschaftungen schrumpfen. Leiharbeitsmessen gelten als Pflichtveranstaltung für Arbeitssuchende, sonst wird ihnen das Arbeitslosengeld gekürzt. In nahezu allen Branchen boomt das Geschäft mit außer-Haus-tariflichen, deshalb billigen, und leicht zu kündigenden Arbeitskräften. Gewerkschaftliche Organisierung ist durch die Atomisierung der Leihbeschaft auf verschiedene Arbeitsstätten oder -bereiche nur schwer möglich.

Aber es gibt doch Tarifverträge für Leiharbeiter? Und was hat es mit der Kampagne FAIR-Leihen auf sich?

An diesem Abend beleuchten wir das schmutzige Geschäft mit der Sklaverei und zeigen darüber hinaus Beispiele und Möglichkeiten der Gegenwehr: von erfolgreichen Streiks bei Leiharbeitsfirmen bis zur bundesweiten FAU-Kampagne „Leiharbeit abschaffen“.

Vortrag und Diskussion mit der FAU Braunschweig und der FAU Bielefeld

Die aktuelle Kampagne gegen Leiharbeit: www.leiharbeit-abschaffen.de

2. Ausbeutung von Leiharbeitern/-innen

"Daimler spart sich in die schwarzen Zahlen" (Stuttgarter Zeitung)

Tatort: Daimler Werk Untertürkheim

Mehr als 4 Milliarden lässt der Daimler-Vorstand allein 2009 aus den Fabriken herausquetschen. Über 40% davon direkt aus den Kolleginnen und Kollegen. 2010 sollen es bis zu 5 Milliarden werden. "Daimler spart sich in die schwarzen Zahlen", schreibt die Stuttgarter Zeitung. Auf Kosten der Daimler-Beschaft, das wissen wir alle. Vor allem aber auch auf Kosten von Fremdfirmenbeschäftigten und Leiharbeitern. Dort schreien die Zustände inzwischen z.T. so zum Himmel, dass die Staatsanwaltschaft ermittelt.

Die SWR-Landesschau berichtet, daß der bekannte Autor Günter Wallraff schikanierten KollegInnen seine Unterstützung angeboten hat. Nur unsere Personalleitung fühlt sich nicht zuständig.

Tatort ist nicht irgendeine Klitsche in der Dritten Welt, sondern unser Werksgelände: KollegInnen der Reinigungsfirma Klüh werden schikaniert, sogar körperlich bedroht. Lohn für geleistete Arbeit wurde häufig nicht bezahlt. Die meisten haben nur befristete Arbeitsverträge. Für Vertragsverlängerungen haben Vorgesetzte von Kollegen Schmiergeld gefordert.

Wir dokumentieren Aussagen von MitarbeiterInnen und ehemalig Beschäftigten der Firma Klüh:

- "Wir arbeiten unter einem System organisierter Überlastung. Ich musste z.B. in 5 Stunden die Eingangshalle im Verwaltungshochhaus putzen, Schrankverwaltung machen und 30 Toilettenanlagen plus 25 Waschplätze (gemeinsam mit einer Kollegin) reinigen.
Unter diesen Umständen saubere Arbeit abzuliefern, ist unmöglich. Wenn es dann Reklamationen gab, hieß es vom Objektleiter Herr K., ich würde meine Arbeit nicht ordentlich machen und sei ein Versager."
- "Ich wurde vom Objektleiter angewiesen, Reinigungsaufträge als "ausgeführt" zu unterschreiben, obwohl nicht gereinigt wurde. Sollte ich das nicht tun, würde ich eine Abmahnung bekommen."
- "Objektleiter K. forderte uns und andere Frauen auf, bei der Arbeit Miniröcke und Oberteile mit tiefem Ausschnitt zu tragen, dann würde es weniger Reklamationen geben."
- "MitarbeiterInnen wurden von ihm als "Halbschwuchteln, Schlampen, Nutten" beschimpft, farbige KollegInnen als "schwarze Teufel" und "schwarze Baumaffen".
- "Zum Toilettenputzen bekamen wir oft keine Handschuhe, immer mit der Ausrede: die Lieferung sei noch nicht gekommen. Notwendige Arbeitsmittel wie Reinigungspads

wurden oft unter Verschluss gehalten, so dass wir im Supermarkt auf eigene Kosten Topfreiniger kaufen mussten, um unsere Arbeit machen zu können. Oder eben die "Prügel" für Reklamationen kassieren!"

- "Putzmittel wurden mit Wasser verdünnt, bis sie wirkungslos werden - und die Reklamationen werden dann auf unserem Rücken abgeladen!"
- "Von mir wurde verlangt, für die Verlängerung meines befristeten Arbeitsvertrags 200€ zu zahlen. Um überhaupt erst einen Vertrag zu kriegen, musste ich schon einen Wochenlohn bezahlen."
- "Mir wurde mein Lohn für gearbeitete Stunden nicht bezahlt. Nach Einleitung rechtlicher Schritte behauptete Fa. Klüh, ich hätte nie für Klüh gearbeitet. Und Daimler rückt auf Anfrage meines Anwalts die Arbeitszeitdaten nicht heraus. Um den letzten Lohn zu bekommen, musste ich einen Vollstreckungsbescheid beim Amtsgericht erwirken."
- "Mein Arbeitsvertrag war wie bei vielen andern KollegInnen für 6 Stunden, von 6:00 Uhr bis 12:15 Uhr (inkl. Pause). Wir wurden aber angewiesen, das Werk nicht vor 15:00 Uhr zu verlassen, d.h. wir mussten regelmäßig 8 Stunden arbeiten, öfter mehr. Oft wurde diese Mehrarbeit nicht bezahlt, sondern nur ein willkürlich angesetzter Betrag."
- Diese Aussagen sind eine Auswahl. Es liegen noch weitere, nicht weniger haarsträubende vor.

Willkür ohne gleichen

Genauso haarsträubend war die Vorgehensweise der Fa. Klüh gegenüber den KollegInnen, als sie sich in ihrer Not an Kollegen vom Daimler-Betriebsrat gewandt hatten. Brutale Einschüchterungsversuche sollten sie zum Schweigen bringen.

Doch die Klüh-Vorgesetzten waren zu weit gegangen. Und die KollegInnen nicht länger bereit alles zu schlucken: "Wir müssen das jetzt an die Öffentlichkeit bringen, sonst hört das nie auf. Vielleicht zwingt das den Daimler zukünftig nicht bloß wegzuschauen, wenn wir schikaniert werden!"

Wir haben sofort die Untertürkheimer Personalleitung, H. Mauser und H. Layer, informiert, als uns diese Zustände bekannt wurden. Und gefordert, dass sie eingreift.

Werkleitung schaut weg

Das sei doch ein selbständiges Unternehmen, da könne man sich nicht ohne weiteres einmischen, hieß es. Nach wie vor entzieht sich die Werkleitung ihrer Verantwortung: Daimler geht in einer Stellungnahme gegenüber dem SWR davon aus, dass ihre Dienstleister-Fremdfirmen sich an Gesetze halten.

Wegschauen mit System

Doch so blauäugig kann kein Mensch sein. Denn für solche Zustände sind nicht nur Firmen wie Klüh selbst verantwortlich. Sondern auch ihre Auftraggeber aus der Industrie. Denn sie drücken ständig die Preise. Sie profitieren durch Fremdvergabe von den Hungerlöhnen im Niedriglohnssektor. Und der breitet sich im Betrieb aus wie ein Krebsgeschwür, bis hin zur Materialversorgung der Bänder. Daimler nimmt diese Zustände billigend in Kauf: so spart sich der Vorstand in die schwarzen Zahlen und höheren Profite.

Gemeinsam gegen Lohndumping

Diese Verhältnisse müssen abgeschafft werden. Auch weil sie das Einfallstor für Verschlechterungen für die Stammbeslegschaft darstellen.

Gegen Daimlers "Wegschauen mit System" muss öffentlicher Druck aufgebaut werden. Da ist auch der Betriebsrat gefordert. Günter Wallraffs Unterstützung für die ausgebeuteten Klüh-KollegInnen ist ein erster wichtiger Schritt. Weitere müssen folgen. Und zwar schnell. Zum Schutz der Kollegen aus Fremdfirmen und deren Leiharbeitern.

Zum Schutz von uns allen vor diesen Zuständen!

Quelle: www.alternative-info.org

Für die Kolleginnen und Kollegen im Daimler-Werk Untertürkheim, Nr. 76, 18. November 2009

3. Stadtrundgang und Kundgebungen in Mainz - Leiharbeit abschaffen!

Am 18. September hatte die FAU eine Kampagne zur Abschaffung der Leiharbeit gestartet. Zum

Auftakt wurden innerhalb einer Woche Aktionen in fast 40 Städten durchgeführt. Aber auch im Anschluß gehen die Aktionen weiter. Die innerbetrieblichen Organisationsbemühungen werden fortgesetzt, es gab weitere Besuche bei "Karrierebörsen" von Menschenhändlern, bei Leiharbeitsmessen verschiedener ARGEs und Stadtrundgänge.



Zu einem Stadtrundgang hatten am 21. November auch Mitglieder der FAU aus Mainz eingeladen und mehr als zwei dutzend Menschen nahmen aktiv daran teil. Vom Bahnhof aus ging es durch die Innenstadt, an 11 Leiharbeitsfirmen vorbei, vor denen Kundgebungen über die Situation in der Leiharbeit abgehalten- und deren Abschaffung gefordert wurde. In zwei Stunden konnten 2000 Informationsblätter an die durchaus interessierte Bevölkerung verteilt werden und mehrere hundert Menschen durch Kundgebungen auf den

zentralen Plätzen zum Zuhören animiert werden.

4. Der Bildungsstreik in OWL und anderswo ...

Im Anschluss an die Vollversammlung am 11.11.2009 der Studierenden der Universität Bielefeld anschließend, wurde das AudiMax von etwa 400 Studenten/-innen und Schülern/-innen besetzt und am 13.11. um 6.00 Uhr morgens geräumt.



Am Dienstag den 17.11. gab es eine Demo mit ca. 1200 Schüler_innen und Student_innen. Abends wurden noch die 40Jahr-Feierlichkeiten der Uni-Bielefeld erheblich gestört.

Über 1200 Menschen gehen in Bielefeld für gute Bildung auf die Straße

Am Dienstag, 17. November 2009 beteiligten sich über 1200 Menschen an einer Demonstration durch die Bielefelder Innenstadt. Zu dem Protestzug hatte das Bielefelder Bündnis Bildungsstreik aufgerufen. SchülerInnen, Studierende und LehrerInnen machten mit Transparenten und Sprechchören wie „Bei den Banken wart ihr fix, für die Bildung tut ihr nix!“ und „Rauf mit der Bildung, runter mit der Rüstung.“ auf die unzumutbaren Misstände, die Ausgrenzung und Selektivität des Bildungssystems, gegen Leistungsdruck, Studiengebühren und die miserable finanzielle Ausstattung von Schulen und Hochschulen aufmerksam.

„Wir sind hoch zufrieden mit dem Verlauf und der Wahrnehmung der Demonstration. Wir hatten mit 800 TeilnehmerInnen gerechnet und unsere Erwartungen wurden noch übertroffen.“, so Sophie Althoff vom Bildungsstreik-Bündnis. Lautstark und bunt sorgte der Demonstrationzug durch die Altstadt bei vielen PassantInnen, die zusätzlich durch Flugblätter über die Forderungen informiert wurden, für Zustimmung.

Die Demonstration wurde vollkommen unnötigerweise von einem martialischen Polizeiaufgebot inklusive Pferdestaffel sowie einigen Polizeibeamten in zivil begleitet. Eine fast bedrohlich anmutende Kulisse bot sich den am Rathaus ankommenden Protestierenden. Abschrecken lassen, um das Recht wahrzunehmen für eine gerechtes Bildungssystem zu streiten wolle man sich davon jedoch nicht, hieß es von DemonstrationsteilnehmerInnen. Der Umzug verlief vollkommen friedlich lediglich die Polizei sorgte zu Beginn für Irritationen, als sie DemonstrantInnen den unhaltbaren Vorwurf unterbreitete, dass das sichtbare Tragen von Transparenten Vermummung sei.

„Die Demo stellte die katastrophale Situation im Bildungssystem in einen gesellschaftlichen Kontext.“, so der Studierende Manuel Köster „Die finanzielle Aufwendungen für Bildung wurden mit denen für Rüstung oder Bankenrettungspakete verglichen und sich gegen die zunehmende Ökonomisierung des Bildungswesens und aller Lebensbereiche positioniert.“, so Köster weiter.

„Nach jeder Bildungsreform werden zähneknirschend Fehler zugegeben und eine mangelhafte Umsetzung von Ideen beklagt, obwohl auf die Warnungen aller Betroffenen – der SchülerInnen

und Studierenden mit verschlossenen Augen und Ohren reagiert wurde.“, so die Schülerin Alena Scholz zu einer Rede des Bündnisses, die zum Auftakt auf dem Rathausplatz gehalten wurde.

Jannis Richardsen Studierendenvertreter der Fachhochschule (FH) Bielefeld beklagte in einem gemeinsamen Redebeitrag der Allgemeinen Studierendenausschüsse von FH und Universität: „Über Lippenbekenntnisse, die lediglich kosmetische Änderungen in Aussicht stellen, gehen die Verlautbarungen der Politik nicht hinaus. Über tiefgreifende Änderung hin zu einem emanzipatorischen Bildungssystem traut sich die herrschende Politik offenbar noch nicht einmal nachzudenken.“

Am Dienstag gingen auch in Minden 400 Leute auf die Straße...



In Minden fanden sich am Dienstag, dem 17. November 2009, etwa 400 Menschen zusammen, um gegen die Bildungspolitik des Landes NRW zu demonstrieren. Damit stagnierte die Beteiligung im Vergleich zur letzten Mindener Bildungstreikdemonstration im Sommer 2009. Der Großteil der Demonstrationsteilnehmer_innen waren Schüler_innen und Student_innen aus Minden.

Die Anfangskundgebung und der Anfang der Demonstration waren sehr kraftvoll, am Ende war ein leichter Spannungsabfall zu bemerken. Die Motivation der Teilnehmer war jedoch durchweg sehr hoch und die Stimmung positiv.

Neben der Anfangskundgebung wurde eine Zwischenkundgebung gehalten, auf der Marcel Komusin (Kritische Schülerinitiative) redete. Bei der Endkundgebung am Markt gab es weitere Redebeiträge von Marcel Komusin und von Jannik Seidler ([’solid]). Bemerkenswert war das hohe Interesse der Presse; Neben Journalisten der Mindener Lokalzeitung und des Mindener Regionalradios begleitete auch ein Reporter des WDR die streikenden Schüler_innen und Student_innen. Neben der durchgehend positiven Bewertung der Presse, stieß das Anliegen der Streikenden durchweg bei den Passanten auf breite Akzeptanz.

Während der Demonstration stürmten mehrere Schüler_innen das Herder Gymnasium und forderten ihre Mitschüler_innen dazu auf mit am Streik teilzunehmen.

Aufgrund der anscheinend ansteckenden positiven Stimmung konnten sehr belustigende Szenen beobachtet werden. Ein Mann mit einem Baby auf dem Arm fing beispielsweise an zu tanzen, als er die Musik vom Lautsprecherwagen hörte, der den Demozug begleitete, eine Frau versuchte einem Kleinkind zu erklären, was „demonstrieren“ sei, als dieses Gefallen an der Demo gefunden hatte.

Nach der Demonstration versuchten noch einige Schüler_innen die Deutsche Bank zu besetzen, doch es kam durch die Polizei zur Auflösung der Besetzung.

Insgesamt kann gesagt werden, dass das Konzept aufgegangen ist; Die Demonstration kann als politischer Erfolg gewertet werden.

Und es bringt doch was! Audi-Max der Paderborner Uni besetzt!

Studienproteste durchzogen in den letzten Wochen das ganze Land und über dessen Grenzen hinaus. Auch in der Universität Paderborn ist der Protest am vergangenen Montag angekommen. Nach einer zweiten Podiumsdiskussion zwischen Studierendenschaft und dem Unipräsidium fanden sich nach wie vor für die Studierenden keine ausreichenden Lösungsansätze für die vorhandenen, sich stetig verschlechternden Studienbedingungen. In Folge des Unmuts ergab sich nur eine Möglichkeit um den Forderungen Nachdruck zu verleihen – eine Besetzung in Form eines friedlichen Protests.

Die Studierenden kündigten an „Wir bleiben hier!“ und verweilen seit dem im Auditorium Maximum der Universität Paderborn. Da dieser Protest im Zuge des bundesweiten

Bildungsstreiks stattfindet, wurde beschlossen keine Veranstaltungen zu verhindern – schließlich fordern die Studierenden bessere Bildung und wollen diese nicht aufhalten.

Im Rahmen abendlicher Plena wird an inhaltlicher Aufklärung über die hochschulpolitische Situation sowie der Ausarbeitung von Forderungen gearbeitet. Im Zuge dessen wird versucht ein Kulturprogramm zu etablieren, bei dem zum einen regionale und überregionale Künstler eine Plattform finden und zum anderen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den Protest gelenkt wird.

... und anderswo!



5. Demonstration: 10.12.2009 um 16 Uhr in Bielefeld am Hauptbahnhof für die **Bewegungsfreiheit für alle!**

Der 10. Dezember wird weltweit als ‚Tag der Menschenrechte‘ begangen und seit Jahrzehnten soll an diesem Tag an die Menschenrechtsverletzungen gedacht und Abhilfe geschaffen werden. Gleichzeitig werden aktuell Menschen aus Deutschland nach Kosovo und Syrien abgeschoben.

Während die Bundesregierung und große Teile der deutschen Öffentlichkeit stetig auf die Verletzungen der Menschenrechte in anderen Staaten verweisen und diese kritisieren, werden die Menschenrechtsverletzungen im eigenen Land gerne verschleiert oder schlicht geleugnet. Wir wollen den 10. Dezember deshalb zum Anlass nehmen, um an die menschenverachtende und rassistische Migrationspolitik Deutschlands zu erinnern und um auf die verheerende Situation tausender Menschen, die dieser Politik ausgesetzt sind, aufmerksam zu machen!

Freedom of Movement ! Recht auf Bewegungsfreiheit !

Quelle: <http://sozialforumbielefeld.blogspot.de/2009/11/15/demonstration-10122009-um-16-bielefeld-hbf-fuer-ein-recht-auf-bewegungsfreiheit-fuer-alle/>

6. Lesetipp: Herzog, H. / Wäldle, E.: Sie suchten das Leben... Suizid als Folge deutscher Flüchtlingspolitik

Interviews mit Angehörigen und Anwälten und umfangreiche Recherchen decken Schicksale von Menschen auf, die eines gemeinsam haben: Die Perspektivlosigkeit und Angst gegenüber einer rassistischen Flüchtlingspolitik. Nahezu 100 Flüchtlinge begingen in den letzten Jahren in dieser Situation Selbstmord.

Verlag Syndikat A, 15,00€

<http://zuchthaus.free.de/syndikat-a/index.php>

7. Direkte Aktion #196 (November/Dezember 2009) erschienen

Die neue Ausgabe des anarcho-syndikalistischen Fachblattes für Klassenkampf, Streik, Kultur und Kreuzworträtsel gibt es jetzt im gut sortierten Fachhandel und natürlich per Postwurfsendung (Abonnement oder Probeheft).

In OWL gibt es die DA, soweit uns bekannt, zur Zeit :

Bielefeld: Eulenspiegel, Hagenbruchstr. 7, 33602 Bielefeld

Kontakte: www.direkteaktion.org oder www.fau.org/da

8. Join the FAU - Lokalföderation Bielefeld/OWL

FAU Bielefeld, c/o Bürgerwache, Rolandstr.16, 33615 Bielefeld

eMail: faubi@fau.org, Web: www.fau-bielefeld.tk

Treffen: am Montag, 7. und 21 Dezember, 19.30 Uhr

Jeden 2. Montag ab 19:30 Uhr treffen wir uns in der Bürgerwache (Siegfriedplatz, Raum 102. Ab dem nächsten Jahr 2010 sind es die „ungeraden“ Wochen, d.h. am 4.1., 18.1., 1.2. usw., immer alle 14 Tage!).

Arbeitsgruppen:

Hier könnt ihr Kontakt zu den AGs und zu den AnarchoSyndikalistInnen in Ostwestfalen-Lippe aufnehmen, um vorbeizukommen, zu diskutieren oder über ein bestimmtes Thema zu sprechen.

Antifa: (über Antifa Lemgo:) aal@riseup.net

Bildung: faubi-bildungssyndikat@gmx.de

Erwerbslosensyndikat: faubi-erwerbslosensyndikat@gmx.de

Gesundheit: faubi-gesundheitssyndikat@gmx.de

GNULL und Kommune-Projekt: faubi-gnull@gmx.de

Literatur: EdBlackbox@yahoo.de

Links



Anzeige:**Bei EDITION AV erschienen:**

Ralf Burnicki, Zahnweiß, Kaufhaus-Poetry, TB, 44 S. (9,80 €), außerdem R.B./M.Sharif, Die Straßenreiniger von Teheran, Lyrik deutsch/persisch, 44 S. (9.50 Euro) + R.B., Überhitzung, City Poetry, 32 S. (4.50) + R.B./ M. Halfbrodt, Die Wirklichkeit zerreißen wie einen misslungenen Schnappschuss, Libertäre Poesie, 110 S. (8.80) + R.B., Anarchismus und Konsens, 300 S. (16,- €). KEIN PORTO!

Infos: www.edition-av.de/, Bestellmail: editionav@gmx.net.

Bei EDITION BLACKBOX erschienen:

I.Kaya/G. Fiebig, Zweistromland, Gedicht, 60 S. (5.50 € + Porto); Bestellmail: EdBlackbox@yahoo.de.

Vollständiges Programm unter <http://www.edition-blackbox.de.vu/>